

Enoe Lopes Pontes

May Summer Farnsworth (Hg.): Feminist Rehearsals: Gender at the Theatre in Early Twentieth-Century Argentina and Mexico

2024

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Lopes Pontes, Enoe: May Summer Farnsworth (Hg.): Feminist Rehearsals: Gender at the Theatre in Early Twentieth-Century Argentina and Mexico. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 41 (2024), Nr. 2, S. 256–257.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung 3.0 Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by/3.0>

Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution 3.0 License. For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by/3.0>

May Summer Farnsworth: Feminist Rehearsals: Gender at the Theatre in Early Twentieth-Century Argentina and Mexico

Iowa City: University of Iowa Press 2023 (Studies in Theatre History and Culture), 285 S., ISBN 9781609388799, USD 95,-

In *Feminist Rehearsals: Gender at the Theatre in Early Twentieth-Century Argentina and Mexico* versucht die Autorin May Summer Farnsworth, einen politischen und künstlerischen Werdegang des feministischen Theaters in Mexiko und Argentinien, hauptsächlich ab und während des 20. Jahrhunderts, darzustellen. Farnsworths profunde Arbeit bei der Schaffung einer Art Erzählweg ist bemerkenswert, der Theateraufführungen in all ihren Formaten und Genres mit kom-

plexen und konstanten transformativen Kontexten analysiert und beschreibt.

Das Buch ist in sieben Kapitel unterteilt, gefolgt von vier Anhängen, und vermischt die Erfahrungen und Kämpfe argentinischer und mexikanischer Frauen, die in Kunst und Gesellschaft nach ihrem Platz suchen. Eingedenk der Rolle von Frauen in diesen Regionen – aber auch im Kontext anderer lateinamerikanischer und auch europäischer Länder –, findet man hier eine heilsame und aufschluss-

reiche Rhetorik, die die Themen der Frauenkämpfe in verschiedene Sektionen unterteilt, beispielhaft dargestellt anhand von Theaterwerken des 20. Jahrhunderts.

Zwangsheirat, Scheidung, die Verteidigung des Kommunismus und die Missachtung des Kapitalismus, das Wahlrecht und der Platz von Frauen auf dem Arbeitsmarkt sind die sozialen, wirtschaftlichen und politischen Themen, die Farnsworth hervorhebt. Gleichzeitig können Leser:innen, die in diesen Theaterproduktionen vorhandenen Genres und Textformate, Charakterprofile und Regieentscheidungen sowie die Reaktionen seitens der Theaterkritik aus der jeweiligen Zeit verfolgen, die unmittelbare und symptomatische Reaktionen auf den Platz hervorbrachten, den Frauen auf der Bühne und in der Gesellschaft einnehmen konnten.

Obwohl sich die Autorin ein wenig in ihren eigenen Beispielen verliert und die zu starke Engführung des Blicks auf die Inhalte von argentinischen und mexikanischen Theaterstücken andere wichtige Aspekte zu stark in den Hintergrund treten lässt, gelingt es der Autorin, Zusammenhänge zwischen den einzelnen Themen herzustellen. Durch die Darstellung weiblicher Figuren auf der Bühne und die Art und Weise, wie sie von der allgemeinen und Fachöffentlichkeit akzeptiert wurden oder nicht, wird die Argumentation des Buches klarer.

Die Autorin akzentuiert, dass zerbrechliche Frauen, die von ihren Partnern abhängig waren und durch die Heirat ‚gezähmt‘ wurden, beliebtere Figuren waren. Ihren Gegenpol bildeten bösartige weibliche Figuren, die sich den Konzepten von ‚Freundlichkeit‘ und ‚Großzügigkeit‘ widersetzten, das in der gesellschaftlichen Vorstellung von Frauen dominierte.

Der historische Zugang in *Feminist Rehearsals* liefert spannende Forschungsergebnisse, die für die akademische und künstlerische Gemeinschaft sowie alle an diesem Bereich Interessierten relevant sind. Auch die Anhänge leisten hierzu einen wesentlichen Beitrag, um das Theaterschaffen in diesen beiden Ländern zu dokumentieren. Auf diese Weise verbreitert *Feminist Rehearsals* das Weltwissen sowohl zu Feminismus als auch zum Theater in Lateinamerika, hauptsächlich in Argentinien und Mexiko. Angetrieben ist die Autorin dabei von einem grundlegenden Verständnis und großer Sensibilität für den realen und greifbaren Feminismus – liegt doch der konkrete Weg zu einem fairen und wirksamen Feminismus in der Berücksichtigung von Intersektionalitäten. Frauen sind keine einzelne homogene Gruppe. Frauen haben Rassen, Länder, Sexualitäten, Klassen –, und Farnsworth zeigt Verständnis dafür.

Enoe Lopes Pontes (Bahia)